



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/197

DOI: 10.17886/RKI-History-0940

Transkription: Heide Trölmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Bulawayo, Rhodesia d. 20ten Nov. 1903

Lieber Hugo!

Die Versorgung der Kinder Alberts scheint sich nach dem, was Du mir schreibst, erheblich einfacher zu gestalten, als ich angenommen hatte. Wenn der älteste Sohn schon für sich selbst sorgen kann, sei es auch mit einer gewissen Nachhilfe von unserer Seite, und der zweite durch Adolf, wie ich annehme, zum Landwirth ausgebildet wird, dann bleiben nur noch die beiden jüngsten Kinder unserer Fürsorge anheimgegeben. Ich glaube, daß der Mutter in Bezug auf beide das Vormundschaftsrecht entzogen werden muß, da es doch recht wohl möglich ist, daß auch das Mädchen später dem ungünstigen Einfluß der Mutter entzogen werden muß.

In Bezug auf den dritten Sohn Alberto (1896 geb.) stimme ich Deinen Vorschlägen bei und erkläre mich bereit, für seine Erziehung jährlich 800 Mark und auch das Reisegeld zu geben. Jedoch nur unter der Bedingung, daß der Mutter jeder Einfluß auf seine Erziehung genommen wird und es ihr unmöglich gemacht wird, ihn aus unserer Obhut zu irgend einer Zeit wegzunehmen; ferner, daß Du vorläufig seine Unterbringung und Erziehung, sowie die volle Verantwortlichkeit dafür, wenigstens vorläufig übernimmst. Ich weiß noch nicht, wann ich von dieser Expedition zurückkehren werde und ich trage mich schon wieder mit weiteren Reise- und Expeditionsplänen, aus welchem Grunde ich mich unmöglich vorläufig um das Schicksal unseres Neffen im Einzelnen bekümmern kann. Wenn ich später wieder mehr sesshaft geworden bin, wäre es vielleicht möglich, daß ich Dir das Amt des Erziehers, sofern Du es wünschst, abnehme, obwohl ich offen gestanden, keine besondere Neigung habe, die schwere Verantwortung, welche mit der Erziehung der Kinder anderer Leute, sei es auch eines Bruders, verbunden ist, zu übernehmen. Ich habe ein so arbeits- und kampfreiches Leben hinter mir, daß mir zum Schluß noch einige sorgenfreie Jahre wohl zu gönnen sind. Ich bin deswegen auch entschlossen mit dem Schluß meines sechzigsten Lebensjahres mich in irgend einer Weise von allen Verpflichtungen des Staatsdienstes frei zu machen und stehe mit dem Ministerium darüber in Verhandlung.

Ich werde mit der heutigen Post meinen Secretär, Herrn Kanzleirath Pohnert, schreiben, daß er Dir sofort 800 Mark übersendet. Sollte er diese Summe nicht augenblicklich zur Verfügung haben, dann wird er sie Dir am 1ten Januar 1904 von meinem dann fälligen Gehalt zahlen.

Wie steht es mit Roe's Gesundheit? Helene schrieb mir vor längerer Zeit recht unglücklich darüber. Aber seitdem habe ich nichts mehr erfahren.

Mit freundlichen Grüßen
Dein Bruder Robert

11
Bulawayo, Rhodesien 8. Juli 1897

Lieber Hugo!

Die Versorgung der Kinder ist eine Sache, die sich auch dem, wie du auch 95/62/197, selbst leicht einfacher zu gestalten, als ich angenommen hatte. Wenn der älteste Sohn schon für sich selbst sorgen kann, sei er auch mit den gewidren Nachhilfe von irgendwo her, und der zweite Sohn Adolf, wie ich annehme, der Landwirth ausgebildet wird, kann bleiben und noch die beiden jüngsten Kinder unserer Fürsorge anheim gegeben. Ich glaube, daß die Mutter in Bezug auf beide des Vorwand schaftsmittel entgegen werden muß, da es doch recht wohl möglich ist, daß auch die



1
Bulawayo, Rhodesia d. 20^{ten} Nov. 1903.

Lieber Hugo!

Die Versorgung der Kinder Alberts scheint sich nach dem, was Du mir schreibst, erkel-
lich einfacher zu gestalten, als ich angenommen
hätte. Wenn der älteste Sohn schon für
sich selbst sorgen kann, sei er auch mit ein-
gewisser Nachhülfe von unserer Seite, und
der zweite durch Adolf, wie ich annehme, zum
Landwirth ausgebildet wird, dann bleiben uns
noch die beiden jüngsten Kinder unserer Für-
sorge anheimgegeben. Ich glaube, daß der
Mutter in Bezug auf Beide das Vormund-
schaftsrecht entzogen werden muß, da
es doch recht wohl möglich ist, daß auch der

Mädchen später dem ungünstigen Einfluss der Mutter entzogen werden muss.

Zu Bezug auf den dritten Sohn Albert (1896
geh) stimme ich ~~deinen~~ Vorschlägen bei und
erkläre mich bereit, für seine Erziehung jährlich
800 Mark und auch das Reisetgeld zu geben. Je-
doch nur unter der Bedingung, dass der Mutter
jeder Einfluss auf seine Erziehung genommen
wird und es ihr unmöglich gemacht wird, ihn
aus unserer Obhut zu irgend einer Zeit weg-
zunehmen; ferner, dass Du vorläufig seine
Unterbringung und Erziehung, sowie die volle
Verantwortlichkeit dafür, wenigstens vorläufig
übernimmst. Ich weiß noch nicht, wann ich
von dieser Expedition zurückkehren werde und
ich trage mich schon wieder mit weiteren

schlafen mit dem Schlaf meiner verheirateten
Lebensjahre mich in irgend einer Weise von allen
Verpflichtungen des Staatsdienstes frei zu machen
und stehe mit dem Ministerium darüber in Verhand-
lung.

Ich werde mit der heutigen Post meinem Secre-
tar, Herrn Kanzlerath Dohner, schreiben, daß
er Dir sofort 800 Mark übersendet. Sollte er
diese Summe nicht augenblicklich zur Verfügung
haben, dann wird er sie Dir am 1^{ten} Januar 1904
von meinem dann fälligen Gehalt zahlen.

Wie steht es mit Roes' Gesundheit? Helene
schrieb mir vor längerer Zeit recht unglück-
lich darüber. Aber seitdem habe ich nichts mehr
erfahren.

Mit freundlichen Grüßen

Dein Bruder Robert.

